

Vorwort

MAX REGER (*19.03.1873 in Brand/Oberpfalz, † 11.05.1916 in Leipzig) erhielt 1884 seinen ersten regelmäßigen Musikunterricht bei dem Organisten Adalbert Lindner (1860-1946). Von 1890 an war er Schüler von Hugo Riemann (1849-1919) am Konservatorium in Wiesbaden. Bis zu dieser Zeit hatte Reger schon ein Streichquartett, Präludien und Fugen für Klavier, Lieder und einen Symphonie-Satz geschrieben.

Das vorliegende Stück komponierte Reger am 06.05.1898. Die Widmung auf dem mittlerweile verschollenen Autograph lautet: *Herrn Dr. Willy Gemünd u. seiner verehrten | Fräulein Braut resp. Frau Gemahlin zur | freundlichen Erinnerung an ihren Hochzeitstag | am 14. Mai 1898 gewidmet | Wiesbaden, 6. Mai 1898 | Max Reger*. Der Komponist nannte das Stück *Liebesträum* und schrieb es in zwei Fassungen nieder, als *Intermezzo für Streichorchester* und als *Lyrisches Tonstück für das Pianoforte*. Der Erstdruck der Streicherfassung erschien als *Lyrisches Andante für 2 Geigen, Bratsche, Violoncello, Baß* im Jahr 1934 bei P. J. Tonger in Köln. Der vorliegenden Ausgabe liegt der Erstdruck zugrunde. Von diesem wurde auch der Titel übernommen, weil das Stück mittlerweile als *Lyrisches Andante* bekannt ist. Fritz Stein, *Thematisches Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke von Max Reger*, Leipzig 1953, erwähnt das Werk auf Seite 364 unter „Werke ohne Opuszahlen“ als Nr. 1.

Die Bearbeitung des Herausgebers ist sehr genau an Regers Streicherfassung orientiert. Sie ist gedacht für ein großes, mehrfach besetztes Blockflötenensemble mit etwa 30 bis 40 Spielern. Eine sinnvolle Balance entsteht mit folgender Besetzung:

1-2	Sopraninoblockflöten (f ²)	6-8	Bassblockflöten (f ⁰)
6-8	Sopranblockflöten (c ²)	2-4	Großbassblockflöten (c ⁰)
6-8	Altblockflöten (f ¹)	1-3	Subbassblockflöten (F)
8-10	Tenorblockflöten (c ¹)		

Die originale Dynamik soll durch Reduzierung bzw. Steigerung der Anzahl der Spieler erreicht werden: Beim Forte spielen alle, beim Pianissimo in jeder Stimme nur jeweils ein Spieler. Beim Diminuendo und Crescendo wird die Besetzung stufenlos abgebaut oder verstärkt. Rudolf Barthel hat dieses Verfahren schon 1971 beschrieben (*Ratschläge für einen Flötenchor und seine Instrumentierung*, Celle 1971). Weiter wird verwiesen auf: *Aufbau und Leitung eines Blockflötenchores. Ausgewählte methodische Aspekte*, in: Peter Thalheimer, *Aspekte zur Holzbläsermethodik* (Schriftenreihe der Bundesakademie Trossingen, Band 17), Trossingen 1992, ⁴1999.

Ilshofen, Juli 2008
Peter Thalheimer